



In Begleitung des Staatssekretärs im Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Genossen Günter Bernhardt (3. v. l.), informierte sich eine unter Leitung des 1. Stellvertreters des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen der UdSSR, Genossen Prof. Dr. N. F. Krasnow (Bildmitte), stehende sowjetische Delegation über die von unserer Hochschule zu lösenden Aufgaben in Lehre, Studium und Forschung.

Herzliche Begegnungen mit einer Delegation des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen der UdSSR an unserer Bildungsstätte

Am 4. November dieses Jahres besuchte eine Delegation des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen der UdSSR unsere Technische Hochschule. Sie wurde geleitet vom 1. Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen der UdSSR, Genossen Prof. Dr. N. F. Krasnow. Weitere Mitglieder der Delegation waren die Genossen A. I. Popow, Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen der RSFSR,

Dr. W. L. Wasilewski, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Ausländerstudium des MHF der UdSSR, und N. W. Bubennikow, Mitarbeiter des ZK der KPdSU.

Die sowjetischen Gäste wurden begleitet vom Genossen Günter Bernhardt, Staatssekretär im MHF unseres Landes.

Die Genossen Dr. Nawroth, Sekretär der Zentralen Parteileitung, und Prof. Dr. Brendel, 1. Prorektor, begrüßten die Mitglieder der sowjetischen Delegation im Namen aller Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten auf das herzlichste. In einem ersten angeregten Gespräch wurden den sowjetischen Genossen dann die von unserer Hochschule zu lösenden Schwer-

punktaufgaben als Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED dargelegt.

Im Anschluß daran konnten sich Genosse Prof. Dr. Krasnow und die weiteren Mitglieder der Delegation im Technikum der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente, im Labor der Sektion Automatisierungstechnik sowie im Versuchsfeld der Sektion Fertigungsprozeß und

mittel in herzlichen Gesprächen mit Wissenschaftlern und Studenten davon überzeugen, daß wir an der Technischen Hochschule über alle Voraussetzungen verfügen, um hohen Aufgaben in Lehre, Studium und Forschung in hoher Qualität gerecht zu werden.

Weiterhin hatten die sowjetischen Genossen von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Gespräche mit solchen anerkannten Wissenschaftlern unserer Lehr- und Forschungsstätte zu führen, die ihr Hochschulstudium an Hochschulen der UdSSR erfolgreich absolvierten. Darüber hinaus informierten sich die Mitglieder der Delegation bei einem Zusammenreffen mit den an unserer Hochschule studierenden sowjetischen Studenten über deren Ergebnisse bei der Meisterung der ihnen mit dem Auslandsstudium übertragenen Studienaufgaben.

Befriedigt brachten die Mitglieder der Delegation des MHF der UdSSR beim abschließenden Gespräch zum Ausdruck, daß die verantwortungsvolle Tätigkeit aller Hochschulangehörigen der THK sie sehr beeindruckt habe. Das Wirken dieser zweitgrößten technischen Lehr- und Forschungsstätte der DDR habe auch dazu geführt, enge freundschaftliche Kontakte zu sowjetischen Partnerhochschulen herzustellen und die entsprechenden vertraglichen Vereinbarungen mit Leben zu erfüllen. Die immer wirksamere Zusammenarbeit der UdSSR und der DDR widerspiegeln zugleich die brüderliche Verbundenheit zwischen unseren beiden Ländern und gebe den bestehenden Partnerschaftsbeziehungen auch eine sichere Perspektive.

Mein Platz ist in den Reihen der Partei der Arbeiterklasse

Frank Kleppe, Student in der Fachrichtung Konstruktionstechnik (Sektion Maschinenbau), wurde in der Mitgliederversammlung der SED-Grundorganisation dieser Sektion als Kandidat in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse aufgenommen.

Genosse Kleppe nahm im November 1978 sein Studium an unserer Hochschule auf, nachdem er zuvor seinen Ehrendienst als Soldat auf Zeit in der Nationalen Volksarmee geleistet hatte. Von Anbeginn

traut. Auch seinem Initiative-reichen, verantwortungsbewußten persönlichen Einsatz ist es zu verdanken, daß seine Seminargruppe den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ erkämpfen konnte.

In Diskussionen und bei Ausländerausstellungen tritt Frank Kleppe offen und eindeutig für die Politik unserer Partei und unseres Staates ein. Ihm sind leistungsfähige und überlegte Entscheidungen fremd – seine Taten beruhen



arbeitete er sehr zielstrebig und erreichte in allen Prüfungen stets gute Ergebnisse. Auf Grund dieser vorbildlichen Studienleistungen und seines gesellschaftlichen Engagements wird er als Beststudent gefördert und gefordert.

In der Seminargruppe war er immer darum bemüht, ein festes FDJ-Kollektiv zu schaffen. Nicht zuletzt deshalb wurde er im 3. Studienjahr als FDJ-Gruppenleiter gewählt und anschließend der diesjährigen Verbandswahl erneut mit dieser Funktion be-

vorzugt. Mehrere auf einer überlegenen Handlungsweise, die ihm die Achtung und das Vertrauen der FDJler seiner Seminargruppe sowie der Hochschullehrer einbringt. Sein ständiges Bemühen um die Aneignung fundierter marxistisch-leninistischer Kenntnisse sowie die Umsetzung dieses Wissens in handfeste Argumente führten ihn zu der Überzeugung, daß sein Platz in den Reihen der SED ist.

Ralf Burkhardt, stv. GO-Sekretär

Mit einem Exponat auf der 24. Zentralen MMM vertreten

Vom 9. bis 20. November 1981 fand die 24. Zentrale Messe der Meister von morgen in Leipzig statt. Gemeinsam mit jungen Arbeitern und Lehrlingen sind auch zahlreiche FDJ-Studenten und junge Wissenschaftler von Universitäten, Hoch- und Fachschulen unserer Republik mit insgesamt 42 Exponaten vertreten.

Die Exponate sind auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen vor allem in der chemischen Industrie gerichtet.

Die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt ist auf dieser ersten großen öffentlichen Abrechnung des wissenschaftlich-technischen Schöpfertums der Jugend nach dem X. Parteitag der SED und dem XI. Parlament der FDJ mit einem Exponat vertreten. 4 Studenten und 3 Mitarbeiter der Sektion Verarbeitungstechnik sowie je ein Jugendlicher aus den Refinerwerken Riesa und Dresden stellten Ergebnisse ihrer Arbeit zu dem Thema „Rationalisierung der Reifenwaltherstellung“ (eine Teilaufgabe des zentralen Jugendobjektes „Prozessanalyse Reifenfertigung“) vor.

Dieses Exponat beinhaltet eine neue Herstellungstechnologie für die Reifenwalzwerkzeuge auf der Grundlage einer neuartigen Konstruktion der Walze. Sie ermöglicht den Einsatz einbaufähiger Rohstoffe und führt aus beiden obengenannten Betrieben zu einem bestmöglichen Output von 10.000 Mark im Jahre 1984. Diese Herstellungstechnologie ist in der gesamten Reifenindustrie unseres Landes nachrüstbar.

Weiterbildung auf Gebieten der Informatik

Von der Sektion Rechen- und Datenverarbeitung unserer Hochschule war zu Beginn des Studienjahres 1981/82 ein Angebotskatalog für Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter der Technischen Hochschule auf speziellen Gebieten der Informatik erarbeitet worden. Dieses Angebot umfaßt einundzwanzig Lehrgänge, die in Gruppen zu solchen Problemen wie Programmiersprachen, interaktive Rechnernutzung, Betriebssysteme OS/ES, grafische Datenverarbeitung und angewandte Programmiersysteme unterteilt wurden.

Die ersten dieser Lehrgänge begannen als Intensivlehrgänge im Oktober dieses Jahres. Entsprechende Angebote wurden den Sektionen unserer Hochschule, aber auch an Einrichtungen von außerhalb vermittelt.

Junge Rationalisatoren und Erfinder des Bezirkes besichtigten Ausbildungsstätten unserer Hochschule

FDJ-Studenten und junge Mitarbeiter unserer Hochschule waren am 7. November 1981 Teilnehmer am Treffen junger Rationalisatoren und Erfinder in der Karl-Marx-Städter Stadthalle. Durch das Kennenlernen der besten Erfahrungen, Begegnungen mit staatlichen Leitern, Wissenschaftlern, bewährten Neuerern und Erfindern konnten sich Jugendliche unseres Bezirkes mit der Hauptabsicht der beschleunigten Entwicklung von Wissenschaft und Technik in deren jeweiligen Bereichen vertraut machen.

In der Diskussion sprachen die besten jungen Neuerer und Erfinder und dokumentierten ihre Bereitschaft zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beizutragen. Zu diesen Jugendlichen, die das Wort nahmen, gehörte auch Genosse Andreas

Kühnel (Sektion IT). Er wertete Erfahrungen aus, die Studenten unserer Hochschule gemeinsam mit Jugendlichen der Praxispartner bei der Lösung wichtiger Aufgaben im Jugendobjekt „Positioniertechnik“ sammeln konnten (siehe auch Seite 3 dieser Ausgabe).

Am Nachmittag waren dann Teilnehmer dieses Treffens Gäste unserer Hochschule. Entsprechend den unterschiedlichen Interessengebieten informierten sie sich in den Sektionen IT, AT und TL über den hohen Stand der praxisorientierten Ausbildung und Erziehung. So erhielten sie Einblick in solche Gebiete wie moderne Antriebstechnik und Prozessautomatisierung, Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik sowie Entwicklung in der Leichtindustrie und Textilmaschinenbau.

Nach Redaktionsschluß

Zentrale Kulturkonferenz beriet Fragen der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens

Am 18. November 1981 fand an unserer Hochschule eine zentrale Kulturkonferenz statt. Der Rektor unserer Lehr- und Forschungsstätte, Genosse Prof. Dr. Weber, betonte in seinen einleitenden Worten, daß diese Konferenz zum Ziel habe, die bisherigen Ergebnisse in der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens an der Hochschule und die Ausstrahlung der THK auf das Territorium zu bilanzieren und die weiteren Aufgaben festzulegen. Als Gäste konnten die Genossen Hans-Jürgen Ueberfuhr, Sekretär der SED-Stadtleitung, Manfred Effert, Abteilungsleiter der SED-Stadtleitung, Klaus Tüll, Mitarbeiter der SED-Bezirksleitung, Dr. Herold, Sekretär der Bezirksleitung des Kulturbundes der DDR, und Prof. Dr. Hans Konow, Vorsitzender der Stadtleitung des Kulturbundes der DDR, begrüßt werden.

Im einleitenden Referat betonte der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Genosse Prof. Dr. Jobst, daß es das Ziel dieser Konferenz sei, einzuschätzen, was die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten in der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens erreicht haben. Dabei stand zugleich im Mittelpunkt, was wir in unserer weiteren Tätigkeit tun müssen, um auf dem Felde der Kultur den hohen Ansprüchen, wie sie der X. Partei-

nicht das höchste Gut und der Rückgangswahn menschlich sei, was es herrschende Ideologie ist, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt den Preis wachsenden Arbeitslosenlöhne erfordert, und die Flucht in die Kriminalität, die Droge und den Pessimismus als Zivilisationskrankheiten abgetan werden, könne es keinen geistig-kulturellen Fortschritt mehr geben. Es sei denn — so betonte Gen. Prof. Dr. Jobst — im antimperialistischen Kampf, der



Eines der vielen Volkskunstkollektive, das sich während der 1. Hochschulfesttage der interessierten Öffentlichkeit vorstellte, war die Tanzgruppe unserer Hochschule. Für ihre gekonnt vorgetragene Mazurka erhielten sie das Prädikat „Mittelstufe“.

ing der SED formulierte, gerecht zu werden.

Wir alle seien Mitgestalter einer Gesellschaftsordnung, für die ein reiches geistiges Leben charakteristisch ist, in der sich Macht, Geist und Kultur in untrennbarer Einheit verbunden haben. Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft beanspruche das geistig-kulturelle Leistungsvermögen in stets wachsenden Dimensionen. Zugleich aber ermögliche und fördere sie die volle Entfaltung unserer geistigen Bedürfnisse und Fähigkeiten, gebe sie all unseren schöpferischen Potenzen uneingeschränkt Raum.

Das zu betonen sei angesichts der millionenfachen Lähmung und Zerstörung sowie des antihumanen Mißbrauchs geistiger Wesenskkräfte im Kapitalismus mehr denn je erforderlich. Dort, wo regierungsmäßig erklärt werde, daß der Frieden

zu unser aller Genugtuung in den Hauptländern des Kapitals an Wucht und Einfluß zunimmt.

Um so größeres Gewicht habe aber das, was wir erreicht haben und als unverrückbare Orientierung für die weitere Entwicklung setzen.

Das materielle Lebensniveau ist stets im Einklang mit dem geistig-kulturellen zu erhöhen, weil — wie es Genosse Erich Honecker im Bericht an den X. Parteitag formulierte — „wir im Sozialismus ein sinnvoller und schönes Dasein für alle erstreben“.

Damit werde der politische Rang geistig-kulturellen Wirkens eindeutig bestimmt und somit auch die Maßstäbe unserer Arbeit gesetzt.

(„HS“ wird in Nummer 23/24-81 ausführlicher über weitere Aussagen aus dem Referat des Gen. Prof. Dr. Jobst sowie den Diskussionsbeiträgen berichten.)



Genosse Prof. Dr. Pestel (l. v. l.) im Gespräch mit Teilnehmern am Treffen junger Rationalisatoren und Erfinder im Ausbildungs- und Vorführzentrum Textiltechnik unserer Hochschule.